

7

Visp 10. April 1970 10 avril 1970

Herausgegeben vom  
Schweizerischen  
Photographen-Verband  
Publiée par l'Union suisse  
des photographes

Schweizerische  
Fotografenschau

Revue suisse  
de photographie



## Zwölf auf einen Streich

„Nicht nur talentierte jüngere Vertreter der freien Kunst, sondern ohne Altersbegrenzung auch Künstler, deren Schöpfungen in erster Linie auf einen praktischen Nutzen ausgerichtet sind, fördert die Eidgenossenschaft alljährlich durch Gewährung von Stipendien.“ Soweit das Eidgenössische Departement des Innern in einer Pressemitteilung.

Wieder hatten sich Illustratoren und Werbegrafiker, Formgestalter, Buchbinder, Bühnenbildner, Töpfer, Fotografen und andere Kunsthandwerker um ein Stipendium beworben. Genau hundertsechzig Talente bemühten sich dieses Jahr um die Gunst der fünf anwesenden Experten. Achtundvierzig können in absehbarer Zeit zwischen zwei- und dreitausend Franken einstecken. Sie wurden als förderungswürdig befunden.

Es ist bereits kein Vergnügen, sich als Experte durch ein solch vielfältiges Angebot durchzuarbeiten. Sechs Leute unterzogen sich diesmal der undankbaren Arbeit. Alfred Roth, Architekt, Professor ETH, Zürich (Präsident); Claude Loefer, Maler, Montmolin (Vizepräsident); Nicolas Bouvier, Schriftsteller, Photograph, Coligny; Kristin Knebel-Weber, Zürich und Celestino Platt, Graphiker, Basel. Als Experte für Keramik wurde Edouard Chapellaz, Duillier sur Nyon, beigegeben.

Letztes Jahr hatten nur sechsaunddreissig Photographen ihre Arbeiten eingeschickt. Heuer waren es schon vierundvierzig. Zwölf wurden ausgezeichnet. (Namen in der letzten Nummer veröffentlicht).

Während neudings in Zürich nur noch die prämierten Arbeiten der Kunstmalerei und Bildhauerei ausgestellt wurden, bemüht man sich im Bernischen Kunstgewerbemuseum um eine gerechte Schau. Auslesen aus allen Einsendungen werden aufgestellt oder aufgehängt, unbesehen, ob die Jury dem gezeigten Werk gesonnen war.

280 Das bedingt allerdings eine straffe

Auslese, was den Besucher wiederum an einer möglichst objektiven Beurteilung hindert. So streifte sich — wie jedes Jahr — jugendliche Hitzköpfe um Grenzfälle, wurden Preise vergeben, wo keine zuerkannt worden waren.

Sucht die Jury jeweils nach neuen Talenten, oder forschen die Sachkänner nach originellen Arbeiten? Die Experten schienen gewillt, ich denke jetzt ausschliesslich an die Photographie, die Arbeiten als Ganzes auszuzeichnen. Dem Originalstipendiat wurde weitgehend der Riegel geschoben.

Nur so lässt sich erklären, dass endlich der gewingte Zeitungsreporter Marcel Inwald aus Lausanne — er bewarb sich nicht das erste mal um ein Stipendium — zum Zuge kam.

Und trotzdem wurde auch die Arbeit von Ruth Monnier aus Biel — um nur ein Beispiel zu nennen — ausgezeichnet. Kollegin Monnier hat Aufnahmen graphisch umgesetzt. Eine saubere Arbeit, nicht unwerfend auch in ähnlicher Ausführung, wenn auch nicht gerade in Form von nackten Damen, schon oft gesehen. Gail Borel aus Genf hat trotz rein naturistischer Aufnahmen der Form den Vorzug gegeben. Muggin-Geur Burg, eine Photographin aus Petit-Lancy/GE, handwerklich wiederum als reine Technikerin. Leikomativgestänge diente ihr als Vorlage.

Das vier Beispiele, ohne zu werten. Es ist stets jedem Besucher unbenommen, sich als Oberexperte zu fühlen. Jedoch muss der unvoreingenommene Betrachter zugestehen, dass die letztjährige bitters Photoschau im Vergleich zu den heutigen Arbeiten nur noch in schwacher, wenn auch ungenauer Erinnerung bleibt. Das mag für die leer ausgehenden Bewerber für einmal ein schwacher Trost sein. Einige unter ihnen hätten, wäre ein Quentchen Glück mit dabei gewesen, sich an einer Bundesbeihilfe erfreuen können. Trotzdem: für einmal war die launische Fortuna erstaunlich gerecht.

II.

Photo: Noël Arfy



Photo: Ruth Monnier

